

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Die moderne Damenschneiderei in Wort und Bild**

**Bartesch, Hermine  
Fiedler, Mathilde**

**Leipzig ; Nordhausen, [1918]**

b) Dreibahnenrock

**urn:nbn:de:bsz:31-106271**

es auf etwas mehr oder weniger gar nicht ankommt. In den Berichten heißt es: 3—4 m weit oder gar 5—6 m weit. Je größer die Steigerung in der Weite der Röcke, je größer ist auch der Spielraum gelassen. Es bleibt dem guten Geschmack der Trägerin und der Schneiderin überlassen, das Rechte zu wählen.

Hieraus ersehen wir, wie berechtigt es ist, wenn es bei den Schnittzeichnungen manchmal heißt, 60—70 cm, oder 3—4 m weit. Nehmen wir nun für unsere Schnittzeichnungen folgende Maße an: Taillenweite 33, Hüftweite 50 (in jedem einzelnen Fall ist natürlich das betreffende Körpermaß anzuwenden). Rocklänge vorn 100, hinten 102.

a) *R o c k a u s e i n e r B a h n*. (Tafel 15, Abb. 51.) Dieser Rock ist aus einem Stück, es gehört deshalb breiter Stoff dazu, etwa 1,20 m bis 1,40 m breit. Der ganze Zuschnitt besteht im Abmessen der Hüftweite und Rocklänge und ist folgendermaßen auszuführen:

Eine winkelrechte Linie ziehen, die obere Ecke mit A bezeichnen. Von hier aus an der senkrechten Linie 3—4 cm messen und mit a bezeichnen, weiter 18 cm messen, Punkt b. Dann die Rocklänge 102 von a aus messen, Punkt c. Hier eine winkelrechte Linie ziehen und auf dieser wagerechten Linie die Weite abmessen, die man je nach der Stoffbreite und nach Wunsch 60—70 cm rechnet, Punkt f. Da der Stoff doppelt liegt, wird derselbe also 1,20 m — 1,40 m weit, wenn nicht ganz Bestimmtes vorgesehen wird.

Von b ist die Hüftweite bis Punkt e zu messen, wie auf der Abbildung ersichtlich. Von f aus ist nun eine grade Linie durch Punkt e zu ziehen bis zur Winkellinie, wo auf der Abbildung Punkt d bezeichnet ist. Von hier aus ist eine leicht geschweifte Linie bis a zu ziehen. Diese nun entstandene Linie ist die obere Rockkante. Auf dieser sind von d aus nach rechts 16 cm zu messen, hier eine kleine 15—17 cm lange gerade Hilfslinie ziehen und von dieser nach jeder Seite  $2\frac{1}{2}$  cm messend einen Abnäher zu zeichnen. Die noch vorhandene Weite des oberen Rockrandes ist nach hinten einzukräuseln und so weit zusammenzuziehen, daß die gewünschte Taillenweite herauskommt. Anstatt dieser Fältchen läßt sich auch ein zweiter Abnäher, wie punktierte Linie zeigt, anbringen.

Die untere Rockkante entsteht durch Abmessen der Rocklänge von der oberen Kante aus. Siehe Abb. 51.

An dieser Zeichnung ist die hintere Mitte im Bruch und die vordere Mitte erhält die Zusammensetzungsnaht. Dieselbe Aufstellung kann auch verwendet werden, wenn die Naht an der hinteren Mitte liegen soll, nur ist dann die erste Linie schräg zu zeichnen, nachdem die untere und obere Weite festgestellt wurde.

b) *D r e i - B a h n e n r o c k*. (Tafel 15, Abbildung 52.) Auch diese Rockschritte sind nach Zahlenangabe auszuführen. Bei aufmerksamer

Betrachtung wird bemerkt werden, daß bei der weiteren Rockform die obere Rockkante mehr gerundet ist wie bei den engen Röcken. Je weiter der Rock, je stärker die Rundung.

c) *Vier-Bahnenröcke*. (Tafel 16, Abbildungen 53 und 54.) Diese beiden Röcke sind ganz verschieden, trotzdem beide aus 4 Bahnen bestehen. Abb. 53 besteht aus Vorderbahn, rechter und linker Seitenbahn. Dieser Rock, wie aus der Abb. zu ersehen ist, hat ein angezeichnetes Mieder. Die Ausführung der Miederzeichnung geschieht durch Zugabe von 5—6 cm über den Taillenschluß. Die obere Kante des Mieders muß ebenso weit sein wie die Taillenschlußlinie an der Seitenbahn, kann bei starken Figuren der Schnitt sogar um 1 cm erweitert nach oben werden, so daß die obere Miederkante 2 cm weiter ist als der Taillenschluß.

Es kann an jedem anderen Rockschnitt ein Mieder gezeichnet werden, nur eine Zugabe oberhalb des Taillenschlusses ist erforderlich. Zu diesem Schnitt muß bemerkt werden, daß die Vorderbahn und Hinterbahn nicht schmaler als 9 cm und nicht breiter als 12 cm sein darf. Die Hüftweite muß durch die Seitenbahnen reguliert werden.

Abbildung 54. Besteht aus 2 Vorderbahnen und 2 Hinterbahnen. Dieser Rock hat vorne in der Mitte, an beiden Seiten und hinten in der Mitte eine Naht. Durch diese Nahteinteilung verteilt sich die Weite gleichmäßig und gibt einen schönen Fall. Die Ausführung der Zeichnung ist, wie immer bei Röcken, nach den angegebenen Zahlen zu machen.

Es ist bei diesen Schnitten auf den Fadenlauf zu achten; denn ein schlechter Fall des Rockes kann auch durch ein falsches Zuschneiden entstehen.

d) *Glöckerröcke*. (Tafel 17, Abbildung 55.) Dieser Schnitt hat vorne eine gerade und hinten eine schräge Naht. Der Fall des Rockes entsteht durch die Rundung.

Die Schnitte von 51—54 stammen aus den letzten verflossenen Jahren vor dem Kriege von 1912—1914. Doch gleich nach Ausbruch der Krieges schlug diese Mode um, es wurden weitere Röcke modern. Die Weite nahm zu, so daß im Sommer 1916 schon von 5—6 m Weite gesprochen wurde. Doch sind diese enorm weiten Röcke Übertreibung. Der typische Rock ist 3—4 m weit und sehr kurz. Es folgen deshalb die Schnitte von 1915 und 1916. Es würden ja die allerneuesten Schnitte für den augenblicklichen Gebrauch genügen, doch muß eine Schneiderin auch den Schnitt vergangener Moden kennen, denn auch daraus lernt man.

Nachdem die engen und allzuengen Röcke in Acht und Bann getan waren, erschienen zuerst die weiteren Röcke, 2—2½ m weit, auf dem Plane. Dieselben waren wenig schräg geschnitten und wurden am Rockbund, oder an eine Passe gereiht, angeheftet. Allmählich verschwanden die Kräuseln, und der Stoff umspann glatt die Taille; nur leichte und dünne Stoffe werden eingekräuselt. Es folgen nun die Schnitte.